

**Stadtluft-Veranstaltung vom 8. September 2023**

# Bäume in der Stadt

**Tagungsbericht**



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1 Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2 Projekte im Fokus - Workshops</b>	<b>4</b>
2.1 Drehscheibenplatz Lokstadt: The Green Turn – Der öffentliche Raum im Wandel	5
2.2 Quartier Neuwiesen: Ein rares Gut – Von der Kunst, die Bäume in den Boden zu kriegen	8
2.3 Breitestrasse: Die Krux mit dem Lebenselixier – Zuviel oder zu wenig Wasser	11
<b>3 Konklusion</b>	<b>14</b>
<b>4 Impressionen</b>	<b>15</b>
<b>5 Programm</b>	<b>17</b>
<b>6 Teilnehmende (alphabetisch)</b>	<b>18</b>
<b>7 Impressum</b>	<b>19</b>

# 1 Einleitung

Städte wie Winterthur sind besonders von der zunehmenden Hitze aufgrund der Klimakrise betroffen. Winterthur hat deshalb 2020 das Grundsatzpapier zur Klimaanpassung und 2021 den Rahmenplan Stadtklima, das Städtebauliche Klimaanpassungskonzept, verabschiedet. Und aktuell ist die Schwammstadt-Strategie in Erarbeitung. Die Klimaanpassungsmassnahmen werden nun auch im kommunalen Richtplan behördenverbindlich verankert.

Bei allen neuen städtischen Projekten hat die klimagerechte Gestaltung von Gebäuden, Strassen und öffentlichen Räumen eine hohe Priorität. Ein neuer Platz ohne Bäume und Schatten, wie das noch vor wenigen Jahren geplant wurde, ist heute undenkbar. Aber es gibt Zielkonflikte und der Teufel steckt im Detail. Ein Baum braucht Platz: Platz, der in einer Stadt knapp ist und auch von Autos, Bussen, Velos und Fussverkehr beansprucht wird. Und ein Baum braucht Wurzelraum im Boden, der in unseren Städten voll von Werkleitungen ist. Und nicht zuletzt braucht ein Baum Pflege – das kostet Geld.

Winterthur möchte als Stadt unbedingt dazulernen. Darum haben am Stadtluftanlass tagsüber städtische Projektverantwortliche mit Kolleginnen und Kollegen aus den Städten Berlin, Wien und Zürich drei aktuelle Winterthurer Freiraum- und Strassenprojekte unter die Lupe genommen und intensiv diskutiert. Mitgearbeitet haben auch Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Zürich sowie Fachleute aus verschiedenen Disziplinen, aus der Politik und von Verkehrsverbänden.

Die öffentliche Abendveranstaltung beschäftigte sich mit der Frage, wie der Klimawandel auch die Stadtplanung verändert und welchen Anteil die Bäume zur Lösung beitragen können. Mit dabei waren u.a. Regierungsrat Martin Neukom, die Schriftsteller Zora del Buono und Alex Capus, der Schwammstadt-Experte Gerhard Hauber und die Architektin Christine Binswanger. Im abschliessenden Podium diskutierte der Winterthurer Stadtbaumeister Jens Andersen mit Clemens Horak, Leiter Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Wien und Heike Stock von der Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt.

Der Anlass wurde durch Andrea Sorg, Stadtluft, im Auftrag des Amtes für Städtebau durchgeführt, mit finanzieller Unterstützung des AWEL Kanton Zürich sowie des Umwelt- und Gesundheitsschutzes der Stadt Winterthur.

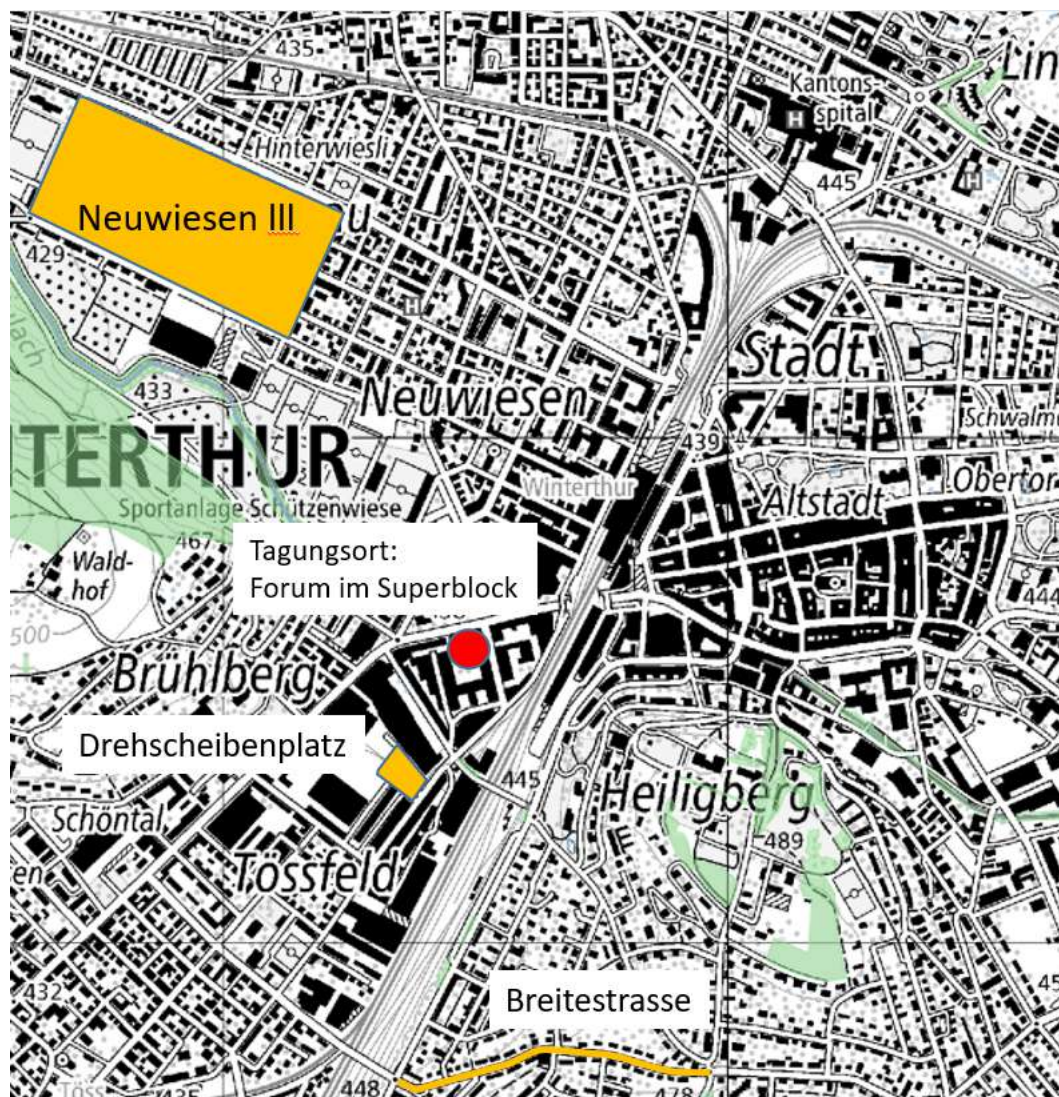
Der vorliegende Tagungsbericht enthält eine Zusammenstellung der Diskussionsnotizen aus den Workshops, einige Fotoimpressionen, das Tagungsprogramm und die Teilnehmerliste.

## 2 Projekte im Fokus - Workshops

An den Workshops wurden die folgenden drei Projekte diskutiert:

- Neugestaltung Drehscheibenplatz in der Lokstadt, Sulzerareal
- Neugestaltung Strassenraum im Zuge der Leitungssanierungen «Neuwiesen III»
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Breitestrasse

### Situationsplan

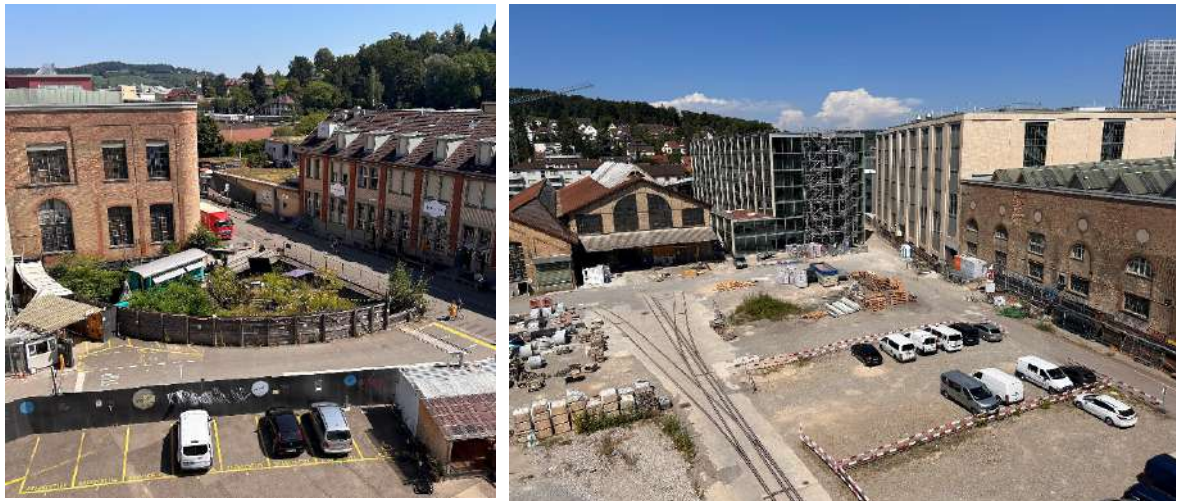


## 2.1 Drehscheibenplatz Lokstadt: The Green Turn – Der öffentliche Raum im Wandel

### Projektpräsentation durch

- Nora Uebersax, Projektleiterin Stadtraum und Architektur, Amt für Städtebau Winterthur
- Nicolas Perez, Projektleiter Raumentwicklung, Amt für Städtebau Winterthur

### Handout

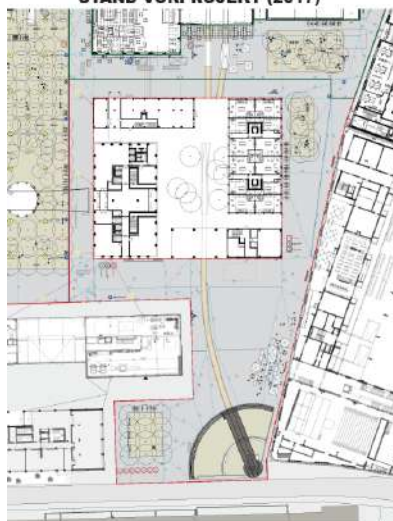


Der Drehscheibenplatz von oben (Fotos: Nora Uebersax)

### THE GREEN TURN? DREHSCHIEBENPLATZ

Stadt Winterthur 

#### STAND VORPROJEKT (2017)



#### NEUE ANFORDERUNGEN

- **Klimaadaptation:** Mehr Grün, Schatten, Versickerung
- **Aufenthaltsqualität**
- **Arealeingang stärken**
- **Zusammenspiel mit EG-Nutzungen**

#### WEITERENTWICKLUNG?

#### DISKUSSIONSTHEMEN

- **Vision schärfen:** Was sind hier mögliche Elemente für eine stadtklimatisch vorbildliche Gestaltung? Was gilt es zu beachten?
- Was gibt es für «Schwammstadt-Lösungen» im **Umgang mit den Altlasten** (keine grossflächige Versickerung erlaubt)?
- **Kosten/Nutzen-Betrachtung:** Welche hitzemindernden Massnahmen wären für den Drehscheibenplatz am lohnendsten (auch bez. Investitionen, Kosten, Gestaltung, ...), z.B. Wasserspiel/Springbrunnen
- **Freiraum und Hochhaus ...**

#### IDEENSKIZZE



## **Zusammenfassung der Diskussion**

Beim Drehscheibenplatz sind die historischen Reminiszenzen zur früheren Lokomotivenfabrik wichtige Bezugspunkte für zur Identität des Ortes. Daran könnte bei der Gestaltung von Schwammstadtelementen mit der bewussten Inszenierung des Wassers angeknüpft werden («Versickerungslabor»), z.B. mit Regenwasserzisternen oder Wasserläufen entlang des Industriegleises. Für die Kühlung braucht es bewegtes Wasser.

Es braucht mehr Bäume, ja, aber nicht überall. Für die klimatische Wirkung ist die Beschirmungsfläche entscheidend, aber ein zu dichtes Baumdach kann die Luftzirkulation hemmen. Die Baumauswahl ist von grosser Bedeutung, dabei sind Aspekte wie Biodiversität, Resilienz, Sukzession und die Erneuerung der Bäume und die Höhenstaffelung mitzudenken. Es braucht für die Menschen auch Grün auf Augenhöhe.

Wo keine Bäume möglich sind, sind auch andere Beschattungselemente und Fassadenbegrünungen zu prüfen. Auch begrünte Dächer weisen ein wichtiges Potenzial auf. Grundsätzlich ist auf nachhaltige Lösungen zu setzen: Symbolbegrünungen, wie Bäume in Kisten etc., bringen klimatisch nichts.

In Bezug auf die Kostenfrage ist der ökonomische Wert attraktiver Freiräume mit vielen Bäumen ins Spiel zu bringen, sie tragen erheblich zur Wertsteigerung eines Gebietes bei.

## **Diskussionsnotizen**

### **Grün und Bäume**

- Baumauswahl früh mitdenken: Es dauert 20-30 Jahren, bis Bäume eine klimatische Wirkung haben (Verdunstungsmenge, Beschirmungsfläche).
- Von Anfang an sollte deshalb die Erneuerung von Bäumen mitgedacht werden. Hierfür würde sich eine gestaffelte Pflanzung eignen. Und ein flexibler Umgang mit Sukzession: Anfänglich besser zu viel und dicht pflanzen, um später wieder 'rauszuroden' («Verschleissgrün»).
- Junge, kleine Bäume können besser anwachsen.
- Baumvielfalt ist wichtig für Resilienz und Biodiversität.
- Differenzieren: Mehr Bäume ja, aber nicht überall. Auch Art und Höhe der Bäume mitdenken. Höhenstaffelung durch Kombination aus schnell- und langsam wachsenden Bäumen bringt räumliche Wirkung.
- Auch Grün auf Augenhöhe ist für die Menschen wichtig (Hochstamm-Sträucher).
- Zu dichtes Baumdach hemmt Luftzirkulation.
- Ökonomischen Wert der Bäume bei Innenentwicklung ins Spiel bringen: Attraktive Freiräume tragen zur Wertsteigerung für Investoren bei (s. Bsp. London).
- Fassadenbegrünung und Biodiversität mitdenken.
- Ursprüngliche Vision der Landschaftsarchitekten "Stadtwald" in der Testplanung 2009 hatte keinen Rückhalt. Mit heutigem Wissen ist man wieder einen Schritt weiter.
- Verzicht auf Symbolismus, es braucht nachhaltige Lösungen. Symbolbegrünungen, wie Bäume in Kisten etc., bringen klimatisch nichts.
- Paradigmenwechsel: vom Grünen her denken! Was muss überhaupt zwingend versiegelt sein?

### **Wasser - Schwammstadt - Umgang mit Altlasten**

- Wegen Altlasten ist Versickerung schwierig.
- Für den Bau von Untergeschosse und Tiefgaragen werden Altlasten entsorgt aber nicht für Bäume - Was ist uns der Freiraum wert?
- Ein bisschen Wasser bringt nichts. Nur fließendes und insbesondere spritzendes Wasser bringt Verdunstungskühle.
- Versickerungslabor -> Regenwasser sichtbar machen.
- Wasser im Kontext der Industriegeschichte inszenieren, z.B. mit Regenwasserzisternen.
- In Wien wird Wasser von Wasserspielen versickert <-> Konflikt mit Altlasten?
- Regenwasser von den Dächern beim Schwammstadt-Ansatz mitberücksichtigen. Nicht begrünte Dachflächen sind ein ungenutztes Potential.

### **Gestaltung**

- Drehscheibenplatz ist wegen der ausufernden Form eher kein Platz. Vielmehr als Promenade denken und anknüpfen an die Grenzen und Übergänge.
- Bestehende Infrastruktur umdenken, z.B. Wasser im Gleisstrasse.
- Flexibilität bedingt keinen Schotterplatz. Ausserdem liegt der Katharina-Sulzer-Platz als Multifunktionale Fläche nur wenige Meter daneben.
- Die Reminiszenz an die Historie des Platzes ist aktuell bemerkenswert und sollte weiter erhalten bleiben. Historische Bezüge sind wichtig für Identität.
- Wegbegleitendes Spiel für Kinder anbieten (siehe Beispiele Wien).
- Wenn keine Bäume möglich sind, dann sind für die Hitzeminderung andere Massnahmen anzustreben («Orchester»/Wechselspiel von Verschattung und Verdunstung.)

## 2.2 Quartier Neuwiesen: Ein rares Gut – Von der Kunst, die Bäume in den Boden zu kriegen

### Projektpräsentation durch

- Rafael Perez, Projektleiter Projektierung und Realisierung, Tiefbauamt Winterthur
- Martin Jakl, Leiter Stadtraum und Architektur, Amt für Städtebau Winterthur

### Handout

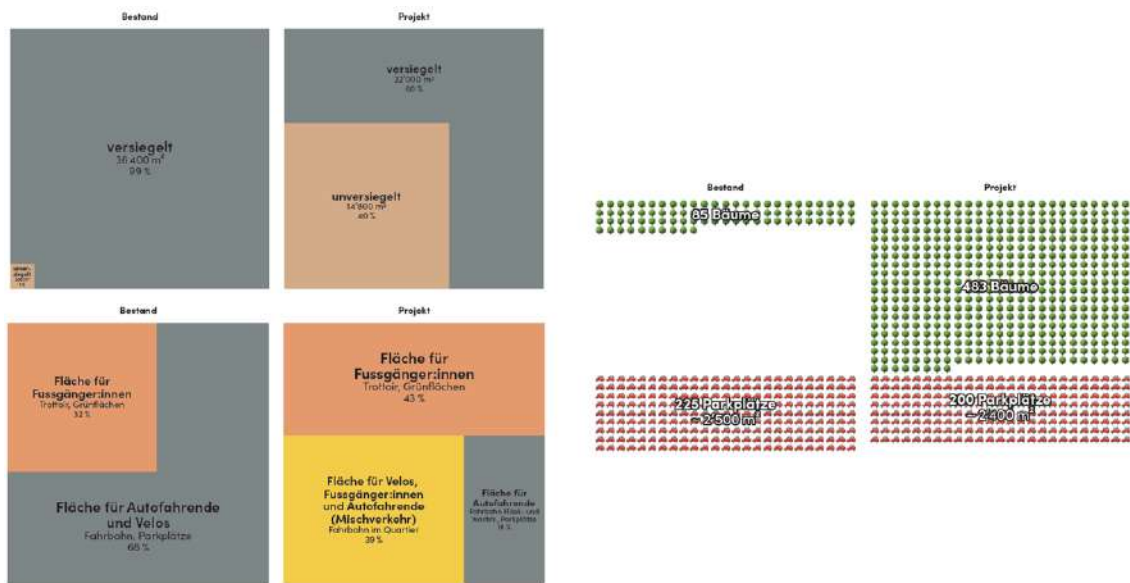


Visualisierung Neugestaltung Neuwiesen III



Situation gemäss Vorstudie 2022





Mengengerüst gemäss Vorstudie 2022

## Zusammenfassung der Diskussion

Die angestrebte Strassenraumgestaltung aufgrund der anstehenden Werkleitungssanierung wird als wichtige Chance gesehen.

Für die politische Akzeptanz ist die Kommunikation mit den Anwohnenden bedeutsam. Es liegen genügend stichhaltige Argumente vor. Bäume kosten zwar im Unterhalt, bieten aber auch eine erhebliche wirtschaftliche Wertschöpfung.

In Wien, Berlin und anderen Städten werden gute Erfahrungen gemacht, mit Flächen, die mitgestaltet und gepflegt werden können, z.B. Baumscheibenpflege, Baumpatenschaften, Gestaltungsflächen für Mitwirkung.

Auch das Zusammenspiel mit dem privaten Baumbestand, der funktional zum öffentlichen Raum gehört, soll mitgedacht werden.

## Diskussionsnotizen

### Grün und Bäume

- Was leistet ein begrünter "Flexstreifen" neben dem stadtklimatischen Nutzen? Grün hat auch eine wichtige Funktion für Biodiversität, Wassererhalt etc. Das sind genügend stichhaltige Argumente für die Bevölkerung. Es braucht auch Grün des Grünen wegen!
- Bäume kosten zwar im Unterhalt, bieten aber auch eine erhebliche wirtschaftliche Wertschöpfung.
- Zusammenspiel mit privatem Baumbestand mitdenken (siehe Ansatz «Mein Baum-dein Baum»). -> Aktive Begrünung von privaten Vorgärten und Restflächen, die funktional zum öffentlichen Raum gehören. Stadtgrün Winterthur übernimmt schon heute Bäume auf Privatgrund.
- Monokultur und zu starke Symmetrie soll möglichst vermieden werden. -> Projekt wird entsprechend noch ausformuliert.
- Bäume vor parkierenden Autos schützen.
- Durchlüftung im Auge behalten, zu viele Bäume könnten diese blockieren.

- Pocket Parks sind eine wichtige stadtklimatische Massnahme. -> Die Projektidee ist, dass die ganze Strasse im Quartier Neuwiesen zum Pocket Park werden soll.

### **Partizipation und Politik**

- Werkleitungssanierung unbedingt als Chance für die angestrebte Neugestaltung nutzen.
- Vorteile mit guten Bildern vermitteln ist sehr wichtig.
- In Wien ist Mitwirkung freiwillig. Üblich sind Konsultationsforen. Ansatz: Gestaltungsflächen für Mitwirkung freilassen.
- Gute Berliner Erfahrung mit Bürgerbeteiligung bei Bewässerung/Baumscheibenpflege: Baumpatenschaften.
- Erfahrung mit Bürgerbeteiligung bei Hagenerstrasse Berlin:
  - Parkplätze als Schlüsselthema
  - Mehr Bäume ja, aber nicht zuviel Belebung erwünscht, wegen Lärm, Littering etc.
  - Kinder wünschen sich Flächen für Freizeitaktivitäten
- Lyon Confluence als gutes Beispiel für die Aktivierung von Quartiergruppen
- In München werden Bürger:innen mit Zufallsauswahl für Mitwirkungsprozess ermittelt.
- Aus taktischen Gründen das Projekt ev. besser nach der Abstimmung zur Stadtklimainitiative öffentlich machen, um politischen Rückhalt für die Mehrkosten sicherzustellen.
- Mehr notwendiger Unterhalt kann z.T. auch mit externen Firmen gemacht werden. Dies generiert Wertschöpfung für lokale Wirtschaft.

### **Mobilität und Parkierung**

- Parkraumfrage ist auch in Berlin zentral.
- Könnte mit Einbahnregime der Platz für MIV weiter verringert werden (à la Superblocks in Barcelona)? -> Es wurde hier bereits auf ein Minimum von 3.5 m reduziert.
- Ev. mit Sammelparkplätzen mehr Strassenraum freispielen?

## 2.3 Breitestrasse: Die Krux mit dem Lebensli-xier – Zuviel oder zu wenig Wasser

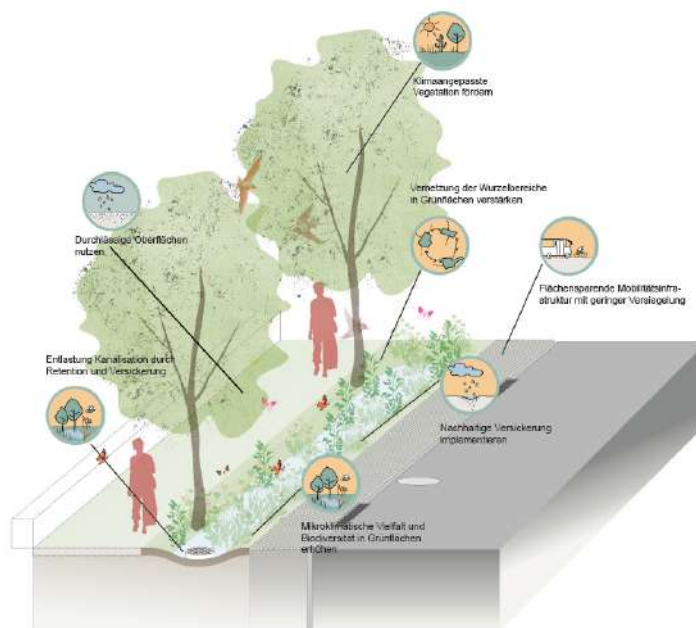
### Projektpräsentation durch

- Stefan Hug, Stefan Hug, Leiter Mobilität a.i, Tiefbauamt Winterthur
- Jacqueline Prasser, Projektleiterin Frei-raumplanung, Ökologie & Freiraumplanung, Stadt-grün Winterthur

### Handout



Betriebs und Gestaltungskonzept Breitestrasse



Konzeptansätze in flachen Bereichen der Breitestrasse | ohne Mst.

Schwammstadtkonzept für BGK Breitestrasse



### Versickerung in flachen Bereichen

In den flachen Bereichen der Breitestrasse ab Brei-teplatz bis zum Pocket Platz Jonas-Furrer wird der Versickerungsbereich wo möglich durchgängig und nur durch die Grundstücksausfahrten oberflächlich unterbrochen. In regelmässigen Abständen werden Notüberläufe eingeplant. Das Quergefälle der Strasse wird so angepasst, dass das Regenwasser über die First Flush Rinnen abgeleitet wird.

In Bereichen, bei denen es nicht möglich ist mit Modulationen zu arbeiten, werden punktiell Versicke-rungsigolen eingebaut.

### Zusammenfassung der Diskussion

Die Breitestrasse muss viele Anforderungen für den Verkehr erfüllen. Nun soll sie trotz an-spruchsvoller Hanglage und vielen Altbäumen ein Vorzeigebispiel für die Schwammstadt werden? Einige Teilnehmende loben den Willen des Teams sich für eine Schwammstadt zu engagieren. Andere sehen den Aufwand in diesem Projekt am falschen Ort investiert. Bei der vorgeschlagenen Umgestaltung müssten diverse Altbäume gefällt werden und generell stellt die Hanglage für Schwammstadtelemente eine Herausforderung dar. Ev. wären die

Ressourcen für die Umsetzung der Schwammstadt-Ziele sinnvoller an einem besser geeigneten Ort investiert?

Das Fällen von Bestandsbäumen zugunsten von Ersatzpflanzungen in nach Schwammstadtprinzip gestalteten Retentionsgräben wird kontrovers diskutiert. Einerseits bieten sich die Chance für Neupflanzungen in zusammenhängenden Baumquartieren für einen resilienteren und biodiversen Baumbestand. Andererseits ist es in der heutigen Zeit eigentlich ein No-Go Bäume zu fällen. Jeder Baum der verschwindet, schwächt das Stadtklima und erschwert es, neue Bäume zu etablieren. Es wird empfohlen, die geeigneten Massnahmen aufgrund einer übergeordneten Gebietsbetrachtung und einer sorgfältigen Kosten-Nutzen-Analyse herzustellen. Auch eine "Schwammstadt-light" Lösung wäre denkbar: Wasser könnte auch ausschliesslich vom Gehweg statt von der Strasse abgeholt werden, um das Schmutzwasserproblem zu minimieren.

## **Diskussionsnotizen**

### **Regenwassermanagement nach Schwammstadt-Prinzip**

- Die Projektidee, das Strassenabwassers nach 'first-flush-Ableitung' des vom Reifenabrieb stark verschmutzten Anteils in die Grünstreifen und Baumquartiere zu leiten, wird als interessant, jedoch auch als komplex beurteilt.
- Leichte Niederschläge können wegen der 'first-flush-Ableitung' kaum genutzt werden.
- Unterhalt der Schiebersysteme ist auf Dauer sehr aufwendig.
- Hanglage als Challenge: Aufwendige Lösung mit fragwürdigem Wirkungsradius? Gefälle ist für Umsetzung Schwammstadt schwierig. Aufwand ist hier ev. am falschen Ort investiert (Kosten vs. Nutzen).
- Wo möglich neues System unbedingt ausprobieren, um erste Erfahrungen damit zu sammeln. Aber skalierbare Kosten-Nutzen gut ausarbeiten.
- "Schwammstadt-light" Lösung: Wasser könnte auch ausschliesslich vom Gehweg statt von der Strasse abgeholt werden, um das Schmutzwasserproblem zu minimieren.

### **Ersatzpflanzungen vs. Erhalt vom Baumbestand**

- Versickerungsgräben machen nur bei Neupflanzungen Sinn und sind für Bestandsbäume kaum umsetzbar.
- Überstehen Bäume Bauarbeiten? Jeder Baum muss einzeln angeschaut werden mit einem Wurzel-Schacht für die Analyse (1m tief)
- Grossbäumen können nicht umgepflanzt werden.
- Chance für Neupflanzungen mit zusammenhängenden Baumquartieren nach Möglichkeit nutzen.
- Altbäume radikal zu fällen, schafft Spielräume und mehr Platz für die Schwammstadt sowie den Fuss- und Veloverkehr.
- Können wir uns es überhaupt noch leisten, Bäume zu fällen? Jeder Baum, der verschwindet, schwächt das Stadtklima und erschwert es, neue Bäume zu etablieren.
- Altbäume dürfen eigentlich generell nicht gefällt werden, weil sie zur Aufzucht von Jungbäumen notwendig sind.
- Wir können nicht jeden Baum retten. Besser langfristig nachhaltigen Baumbestand (= gesunde und resiliente Bäume) schaffen und erhalten: Gezielten Baumschutz aufgrund Gesamtanalyse Baumbestand.
- Den Gesundheitszustand von Bäumen zuverlässig zu beurteilen, ist jedoch extrem schwierig, wie auch die Erfahrung aus Berlin zeigt.

- Wieviel Geld darf ein Baum überhaupt kosten?
- Baumartenwahl differenzieren nach Nässe und Trockenheit, z.T. Wasserretentionsräume brauchen andere Begrünung als trockenere Standorte.
- Verschiedene Baumarten steigern den Wert als Biodiversitäts-Vernetzungskorridor.

#### **Neue Planungsansätze**

- Erforderliche Klimaperformance aus übergeordneter Gebietsbetrachtung herleiten, z.B. mit iTree (Applikation, mit der die Ökosystem- und wirtschaftlichen Leistungen von Bäumen berechnet werden kann): Gesamtbetrachtung von Regenwasser-Bilanz, Mikroklima, Grünversorgung im Gebiet und Kosten.
- Ein Crowdplanning wie in Zürich von umverkehR kann helfen, blinde Flecken (unerkannte Orte mit Aufwertungspotenzial) aufzuspüren.
- Private Vorgärten sind in die Planung miteinzubeziehen. Private sollen mehr in die Pflicht genommen werden, Bäume zu pflanzen.

# 3 Konklusion

## Zusammenfassung der Diskussion

Es braucht einen Paradigmawechsel: Wir müssen heute radikal vom Grün her denken: Welche Flächen sind zwingend zu befestigen und welche könne grün bleiben? Für die Umsetzung braucht es eine gute Mischung aus Pragmatismus, Ausprobieren und soliden Konzepten. Dabei lohnt sich der Gesamtblick auch über die engen Projektperimeter hinaus.

Dem Erhalt bestehender Bäume muss erste Priorität zukommen. Beim Umgang mit Bestandsbäumen ist eine sorgfältige Einzelfallbetrachtung wichtig. Bei Neupflanzungen ist die Sukzession mitzudenken; schnell und langsam wachsende Arten sind zu mischen, um der Herausforderung der langen Wachstumsspannen und unterschiedlichen Zielen, wie kurz- und langfristige Klimawirkung, hohe Resilienz und Biodiversität gerecht zu werden.

Die Städte stehen vor ähnlichen Problemen, deshalb ist voneinander lernen wichtig. Wir brauchen neue städtebauliche Konzepte der Kühlung, wie es südländische Städte bereits kennen.

Beim Projekt Drehscheibenplatz kann an bestehende Best Practices angeknüpft werden, dabei geht es um gute Stadtplanung im weitesten Sinne. Neuwiesen und Breitestrasse sind Stadträume, die aufgrund anstehender Infrastruktursanierung neu gedacht werden müssen. Diese Chance ist zu packen.

Am Schluss steht die Feststellung, dass an der Tagung alle Fachdisziplinen anwesend waren, die es für die notwendigen Lösungen braucht!

## Diskussionsnotizen

- Keine Patentrezepte im Umgang mit Zielkonflikten, Asynchronitäten sind herausfordernd.
- Bepflanzung von Bäumen als Sukzession und vom Grün her denken, radikal!
- Gute Mischung aus Pragmatismus, Ausprobieren und soliden Konzepten. Gesamtblick für Gebiete erforderlich.
- Bei Bestandsbäume ist die Einzelfallbetrachtung wichtig.
- Leitungswege und Baumstandorte sind zu trennen.
- Kosten-Nutzen-Betrachtung im Auge behalten.
- Erhalt bestehender Bäume hat 1. Priorität.
- Nicht jede Strasse muss alle Anforderungen erfüllen.
- Drehscheibe: Was ist gute Stadtplanung / Best Practices?
- Breitestrasse und Neuwiesen sind Stadträume, die aufgrund Infrastrukturplanung neu gedacht werden müssen. Diese Chance ist zu packen.
- Zeithorizonte sehr unterschiedlich = herausfordernd. Interessensabwägung -> wo Ressourcen fokussieren, z.B. bei Privaten.
- Es braucht neue städtebauliche Konzepte der Kühlung, z.B. wie südländische Städte.
- Städte stehen vor ähnlichen Problemen, voneinander lernen ist wichtig.
- Heute waren alle da, die es für die notwendigen Lösungen braucht.

# 4 Impressionen

## Besichtigungstour



(Foto: Nicolas Perrez)



(Foto: Nicolas Perrez)

## Workshops



Das Forum im Workshop-Fieber (Foto: Andreas Eggenberger)



Konzentrierte Zuhörerschaft (Foto: Leo Scherer)



Die Berliner Anja Henke und Heike Stock im Element (Foto: Leo Scherer)



Projektpräsentation von Stefan Hug (Foto: Leo Scherer)



Einsatz der Wiener: Josef Scheichl, Clemens Horak, Isabel Wieshofer (v.l.n.r.) (Foto: Andreas Eggenberger)



Stimmen aus der Fachtribüne (Foto: Leo Scherer)

## Abendveranstaltung



Inputreferat von Alex Capus (Foto: Andreas Eggenberger)



Panel mit Gerhard Hauber, Christine Binswanger, Isabel Pfaff (Moderatorin) und Martin Neukom (v.l.n.r.) (Foto: Andreas Eggenberger)



Sidekick mit Zora del Buono (Foto: Leo Scherer)



Schlusspodium mit Heike Stock, Clemens Horak, Andrea Sorg (Moderator) und Jens Andersen (Foto: Andreas Eggenberger)

Weitere Fotos auf: <https://stadtluft.org/index.html>



## 5 Programm

Slot	Thema
08:15 Uhr	<b>Besichtigungstour</b> mit Velo: Drehscheibenplatz Lokstadt, Breitestrasse, Quartier Neuwiesen
10:30 Uhr	<b>Begrüssung</b> durch Christa Meier, Vorsteherin des Departements Bau und Mobilität, Stadt Winterthur, Thomas Stoiber, AWEL, Baudirektion Kanton Zürich und Andrea Roman Sorg, Stadtluft
10:35 Uhr	<b>Kurz und bündig:</b> «Bäume in der Stadt» in Berlin, Wien und Winterthur: Jens Andersen, Heike Stock, Anja Henke, Clemens Horak, Isabel Wieshofer
11:00 Uhr	<b>Drehscheibenplatz:</b> The Green Turn - Der öffentliche Raum im Wandel Projektpräsentation: Nora Uebersax und Nicolas Perrez
12:30 Uhr	Mittagessen
13:45 Uhr	<b>Quartier Neuwiesen:</b> Ein rares Gut - Von der Kunst, Bäume in den Boden zu kriegen Projektpräsentation: Martin Jakl und Rafael Perez
15:15 Uhr	<b>Breitestrasse:</b> Die Krux mit dem Lebenselixier - Zuviel oder zu wenig Wasser Projektpräsentation: Stefan Hug und Jacqueline Prasser
17:15 Uhr	<b>Konklusion:</b> Was braucht es, damit unsere Städte rasch und konkret «grüner» werden?
17:30 Uhr	Apéro riche, bilateraler Austausch der Teilnehmenden
18:30 Uhr	<b>Begrüssung</b> durch Christa Meier
	<b>Inputreferat</b> von Alex Capus
	<b>Panel</b> mit Christine Binswanger, Gerhard Hauber und Martin Neukom <b>Sidekick:</b> Zora del Buono Moderation: Isabel Pfaff
	<b>Podium</b> (Learnings) mit Jens Andersen, Clemens Horak und Heike Stock Moderation: Andrea Sorg
20:30	Apéro und Ausklang

## 6 Teilnehmende (alphabetisch)

**Jens Andersen**, Stadtbaumeister, Leiter Amt für Städtebau Winterthur

**Christine Binswanger**, Senior Partner Herzog & de Meuron, Basel

**Armand Bosonnet**, Leiter Projekte, Tiefbauamt Winterthur

**Christine Bräm**, Direktorin Grün Stadt Zürich

**Rolf Heinrich Breer**, Sima | Breer Landschaftsarchitektur, Winterthur

**Alex Capus**, Schriftsteller und Gastronom

**Zora del Buono**, Schriftstellerin und Architektin

**Reto Diener**, Initiativkomitee Stadtklimainitiativen und Winti Mobil, Winterthur

**Anke Domschky**, Dozentin Institut für Urban Landscape, Winterthur

**Max Dudler**, Architekt, Berlin, Zürich, München, Frankfurt am Main und Mitglied im Advisory Board von Stadtluft

**Sara Ellenberger Vaner**, Architektin und Mitgründerin mein Baum, dein Baum (mBdB), Basel

**Lorenz Eugster**, Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH und Mitinitiator der Initiative Crowdplanning für Zürich

**Bernhard Fiedler**, Vorstandsmitglied Pro Velo Winterthur

**Amanda Frantzen**, Landschaftsarchitektin, Gärtnerin und Mitgründerin mein Baum, dein Baum (mBdB), Basel

**Boris Flügge**, Leiter Ökologie & Freiraumplanung Stadtgrün Winterthur

**Gregory Grämiger**, Projektleiter Raumplanung, Amt für Raumentwicklung, Baudirektion Kanton Zürich

**Gerhard Hauber**, Managing Partner Henning Larsen

**Anja Henke**, Leiterin des Baummanagements im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

**Rahel Hohl-Pfister**, Departement Bau und Mobilität Tiefbauamt / Entwässerung AEW der Stadt Winterthur

**Clemens Horak**, Leitung Stadtentwicklung und Stadtplanung Wien

**Stefan Hug**, Leiter Mobilität a.i, Tiefbauamt Winterthur

**Martin Jakl**, Co-Abteilungsleiter Stadtraum Architektur, Amt für Städtebau Winterthur

**Peter Jann**, Leiter Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur

**Martin Joos**, Stadttingenieur, Leiter Tiefbauamt Stadt Winterthur

**Philipp Karg**, Leiter Abteilung Freiraumplanung, Stadtgrün Winterthur

**Andrew Katumba**, Kantonsrat ZH («Baummotion»)

**Simon Kroll**, Vogt Landschaftsarchitekten, Büroleitung, Case Studio & Mitglied der Geschäftsleitung

**Christa Meier**, Vorsteherin Departement Bau und Mobilität Stadt Winterthur

**Negussu Mengstu**, Gesamtprojektleiter Lokstadt, Division Real Estate, Implenia Schweiz AG

**Martin Neukom**, Regierungsrat Kanton Zürich

**Raffael Noesberger**, Leiter Projektentwicklung, Tiefbauamt, Baudirektion Kanton Zürich

**Jacqueline Parish**, Leiterin Konzepte + Planungen, Tiefbauamt Stadt Zürich

**Rafael Perez**, Projektleiter Projektierung und Realisierung, Tiefbauamt Winterthur

**Nicolas Perrez**, Projektleiter Raumentwicklung, Amt für Städtebau Winterthur

**Isabel Pfaff**, Schweiz-Korrespondentin Süddeutsche Zeitung

**Jacqueline Prasser**, Projektleiterin Freiraumplanung, Ökologie & Freiraumplanung, Stadtgrün Winterthur

**Sandra Probst**, Leiterin Strategien und Konzepte, Mobilität, Tiefbauamt Winterthur

**Sandra Probst-Rüd**, Projektleiterin Fachstelle Klima, Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur

**Lars Ruge**, Vogt Landschaftsarchitekten, Büroleitung Zürich & Mitglied Geschäftsleitung

**Achim Schefer**, Hauptabteilungsleiter Siedlungsgrün, Stadtgrün Winterthur

**Josef Scheichl**, Kompetenzzentrum grüne und umweltbezogene Infrastruktur und Umwelt, Baudirektion Wien

**Andrea Roman Sorg**, Leiter Stadtluft

**Rolf Sorg**, Bereichsleiter und Mitglied Geschäftsleitung, Elektrizität und Telekom, Stadtwerk Winterthur

**Heike Stock**, wissenschaftliche Referentin des Referats Freiraumplanung und Stadtgrün der Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

**Thomas Stoiber**, Co-Leiter Klima & Mobilität, A-WEL, Baudirektion Kanton Zürich

**Emma Thomas**, Landschaftsarchitektin, Urbanistin und Mitgründerin mein Baum, dein Baum (mBdB), Basel

**Nora Übersax**, Projektleiterin Stadtraum und Architektur, Amt für Städtebau Winterthur

**Philipp Uerlings**, Leiter Projektentwicklung, Ökologie & Freiraumplanung, Stadtgrün Winterthur

**Isabel Wieshofer**, Leiterin des Referats für Landschafts- und Freiraumplanung der Wiener Stadtentwicklung

## 7 Impressum

### **Verfasser Tagungsbericht**

Nicolas Perrez, Amt für Städtebau Winterthur  
Leo Scherer, Amt für Städtebau Winterthur

### **Bildrechte**

Leo Scherer, Andreas Eggenberger und Nicolas Perrez

### **Auftraggeber**

Amt für Städtebau der Stadt Winterthur

### **Sponsoren**

Amt für Abfall, Wasser Energie und Luft, Baudirektion des Kantons Zürich  
Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Winterthur

### **Idee, Konzeption, Organisation und Durchführung**

[www.stadtluft.org](http://www.stadtluft.org)

**STADTLUFT**

Departement Bau und Mobilität

### **Amt für Städtebau**

Raumentwicklung

Pionierstrasse 7  
8403 Winterthur  
[www.stadt.winterthur.ch/staedtebau](http://www.stadt.winterthur.ch/staedtebau)

### **Kontakt**

Nicolas Perrez  
Telefon direkt: 052 267 54 67  
[nicolas.perrez@win.ch](mailto:nicolas.perrez@win.ch)

Winterthur, 27. Oktober 2023